

Erfahrungsbericht:
Auslandssemester an der Belarussischen Staatlichen Universität Minsk im
Wintersemester 2018/19

Im Folgenden werde ich über mein Auslandssemester in Minsk an der Belarussischen Staatlichen Universität (BSU) und meine damit verbundenen Erfahrungen berichten.

Bestimmt fragen sich Einige – Warum gerade Minsk? Denn Belarus ist nicht gerade ein Land, in dem Viele Urlaub machen, geschweige denn ein Auslandssemester absolvieren. Ich glaube, genau das hat mich dazu bewegt nach Belarus zu gehen, um etwas mehr Klarheit über diesen „grauen Fleck“ auf der Landkarte zu bekommen und auch Anderen davon zu berichten.

Vorbereitung und Organisatorisches in Minsk

Um als erstes auf die Vorbereitung einzugehen - es war einiges, wenn auch weniger als ich erwartet hätte. Es gab für Alle, die Integrierte Europastudien an der Universität Bremen studieren eine Info-Veranstaltung zum Thema Auslandssemester. Dadurch wusste ich, an wen ich mich bezüglich Minsk wenden musste. Nach der Bewerbung für PROMOS habe ich zweimal einen Bogen auf Russisch für die Uni in Minsk ausgefüllt und per Scan dorthin geschickt. Daraufhin kam nach einiger Zeit eine Empfangsbestätigung mit den Kontaktdaten meiner Ansprechpartnerin an der BSU für Fragen etc. Eine richtige Bewerbungsfrist gab es nicht. Für das PROMOS-Stipendium jedoch war die Frist der 1. März, wenn der Studienbeginn für das Wintersemester geplant ist.

Wichtig ist, dass für Belarus ein Visum benötigt wird. Dafür sind verschiedene Unterlagen erforderlich, wie etwa eine Auslandsrankenversicherung und die Visumseinladung der BSU, die direkt an die belarussische Botschaft in Berlin geschickt wird und sich in meinem Fall seit Anfang August dort befand. Zu dieser Zeit konnte ich dann also mein Visum dort beantragen, was bequem auf dem Postweg per Einschreiben möglich ist.

Informationen vor meiner Ankunft musste ich eher erfragen, als dass ich sie so bekommen habe. Auf meine E-Mails habe ich immer recht schnell eine Antwort erhalten. Zu beachten ist, dass im Juli viele Mitarbeitende der Minsker Universität im Urlaub sind, so war das auch bei meiner Ansprechpartnerin.

Als ich dann also das Visum hatte und auch sonst alles geklärt war, ging es auf nach Minsk. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten dorthin zu fahren – mit dem Bus, dem Zug oder dem Flugzeug. Es gibt täglich einen Bus ab Berlin und ein paar Mal per Woche einen Zug. Ich bin mit dem Bus angereist, was am günstigsten ist, jedoch auch am längsten dauert (etwa 50€ und 18,5 bis 22 Stunden je nach Verbindung). Einen Direktflug gibt es von Frankfurt am Main aus.

Die ersten Tage dort waren von Bürokratie geprägt. Glücklicherweise hat meine Ansprechpartnerin alles Nötige gut erklärt. Wenn man nach Belarus kommt ist eine Registrierung bei der Ausländerbehörde innerhalb von fünf Tagen erforderlich. Zusätzlich dazu musste ich eine Aufenthaltsgenehmigung beantragen, da mein Visum nur für drei Monate gültig war. Dafür war eine notariell beglaubigte Übersetzung des Reisepasses und der Auslandsreisekrankenversicherung nötig. Diese habe ich in Minsk machen lassen, was einfach ging und wohl günstiger ist als in Deutschland. Ein Tipp noch für die Krankenversicherung: Es wäre gut ein Original zu haben und nicht nur eine Online-Bescheinigung, wie das meist bei den Versicherungen, die man online abschließt, der Fall ist. Nur das Original kann notariell beglaubigt werden. In meinem Fall ging es auch ohne Beglaubigung, nur mit Übersetzung, aber das heißt nicht, dass die Behörden dies immer so annehmen. Außerdem war am Ende noch ein Ausreisevisum nötig, was ich ebenfalls bei der Ausländerbehörde beantragt habe.

Da es immer mal wieder Fälle von Tuberkulose in Belarus gibt, ist ein Röntgenbild der Lunge nötig, um im Wohnheim wohnen zu können. Dafür musste ich in die studentische Poliklinik fahren. Mir wurde von meiner Ansprechpartnerin gesagt, dass nur die Bescheinigung für das Wohnheim nötig ist („Spravka“ dlja obscheschiti) und nicht extra für die Universität. Dadurch ist mir eine umfassende Untersuchung dort erspart geblieben, die um die 100 € gekostet hätte und zusätzlich wohl auch viele Nerven. Letztendlich wurde ich also nur abgehört, der Blutdruck gemessen und eben ein Röntgenbild der Lunge gemacht, was dann preislich um einiges günstiger war als die Rundum-Untersuchung.

Insgesamt haben diese ganzen Formalitäten um die 150 € gekostet.

In Bezug auf Geldangelegenheiten ist es praktisch, aus Deutschland eine Kreditkarte mitzunehmen. So habe ich es zumindest gemacht und hatte damit gute Erfahrungen. Es gibt einige deutsche Banken mit deren Kreditkarten, man weltweit kostenlos Geld abheben kann.

Unterkunft

Die Unterkunft habe ich gestellt bekommen und somit in einem der Studentenwohnheime gewohnt. Dafür musste ich nichts weiter tun. Mir wurden die Nummer und die Adresse des Wohnheims mitgeteilt und bei meiner Ankunft ging ich einfach dorthin und bekam mein Zimmer. Es war ein Dreibettzimmer, in dem wir jedoch nur zu zweit, beide Austauschstudentinnen aus Deutschland, gewohnt haben. Die Miete ist sehr günstig, etwa 20-25€ pro Monat. Für den Zutritt muss man in der Eingangshalle immer seinen Wohnheimsausweis vorzeigen und das Wohnheim ist zwischen 0 Uhr und 6 Uhr nachts geschlossen. Für bestimmte Anlässe ist es jedoch möglich nachzufragen, ob man etwas später kommen kann.

Internet gibt es im Wohnheim nicht einheitlich für alle organisiert. Dafür muss man sich einen Router kaufen. Ich hatte das Glück, dass im Nebenzimmer jemand solch einen hatte, ich jeden Monat einen Anteil bezahlt habe und somit das Internet nutzen konnte. Sonst gibt es auch günstige Anbieter für Handyverträge mit unbegrenztem Internet und per Hotspot kann man dann das Internet auf dem PC nutzen.

Universität

Meist startet das Auslandssemester ja mit einer Orientierungswoche für internationale Studierende. So etwas gibt es bisher in Minsk nicht.

Bezüglich der Kurswahl an der Fakultät für internationale Beziehungen konnte ich mir einfach aus dem Veranstaltungskatalog Veranstaltungen herausuchen, bin dort hingegangen und habe kurz mit dem/der Lehrenden gesprochen. Diesen Plan findet man auf der Website der Fakultät (<https://fir.bsu.by/ru/>) unter „Studentu“. Vereinzelt gibt es auch Veranstaltungen auf Englisch.

Wegen der Prüfungen kann man mit den Lehrenden sprechen und auch gegebenenfalls eine andere Art von Prüfung ablegen als die, die alle anderen bestehen müssen.

Im Allgemeinen ist die Universität verschulter als in Deutschland und es gibt viel mehr Anwesenheitsstunden. Die gängigen Lehrformen sind Seminare und Vorlesungen. Zu Beginn des Semesters finden hauptsächlich die Vorlesungen statt und nach der Hälfte des Semesters etwa, laufen die Vorlesungen langsam aus und die Seminare beginnen. Dementsprechend hat sich der Stundenplan auch geändert. Es lohnt sich also jede Woche auf Änderungen zu achten. Einige Vorlesungen bzw. Seminare in Kleingruppen gibt es jedoch auch schon von Beginn des Semesters an. Das Semester geht bis Ende Januar und die Prüfungsphase erstreckt sich über den ganzen Januar.

Ich habe nicht nur an der Fakultät für internationale Beziehungen studiert, sondern auch an der philologischen Fakultät für den Russisch-Sprachkurs. Dies war zum Teil etwas schwierig, weil sich die Zeiten der Veranstaltungen von Zeit zu Zeit überschneiden haben - wegen der Stundenplanänderungen und auch zu Beginn war das Zusammenstellen der Veranstaltungen teilweise etwas kompliziert.

Das System mit den ECTS-Punkten ist in Belarus noch nicht wirklich etabliert. An der Fakultät für internationale Beziehungen schon mehr als an anderen. Am besten ist es daher von Beginn an zu erfragen und klarzustellen, wie viele man für ein Fach erhält. Die Noten werden dann auf Zetteln gesammelt, die man im Dekanat bekommen kann und letztendlich hat meine Ansprechpartnerin eine endgültige Noten- bescheinigung auf Deutsch erstellt.

Wenn ich nun auf das Austauschsemester zurückblicke, war es für mich eine Zeit mit vielen wertvollen Erfahrungen, Begegnungen, Freundschaften und auch Herausforderungen. Vor allem wegen der Sprache habe ich mich immer mal wieder zu Beginn unsicher oder etwas hilflos gefühlt. Abschließend habe ich viel gelernt in diesem Semester, was ich nicht missen möchte - über mich selbst, ein anderes Land und auch über das eigene, sowie mein Russisch verbessert. Ich bin ich sehr froh nach Minsk gekommen zu sein und fühle auch, dass es nicht mein letztes Mal in Belarus gewesen sein wird.



Das Gebäude der Fakultät für internationale Beziehungen



Der Ausblick aus dem Fakultätsgebäude auf den Hauptbahnhof und das Stadttor

Für Nachfragen stehe ich gerne unter folgender E-Mailadresse zur Verfügung: caarndt@uni-bremen.de